

**FARZIN, SINA**

**DIE RHETORIK DER EXKLUSION – ZUR (DE)KONSTRUKTION SOZIALER AUSGRENZUNG  
IN DER SOZIOLOGISCHEN DISKUSSION UM NEUE FORMEN SOZIALER UNGLEICHHEIT**

Sina Farzin, Universität Bremen, Bremen International Graduate School of Social Sciences, farzin@gsss.uni-bremen.de

**AD-HOC-GRUPPE 26: SOZIALE UNSICHERHEITEN UND NEUE FORMEN KRITISCHER  
GESELLSCHAFTSTHEORIE – ZU ANALYSEPOTENZIAL UND VERSCHRÄNKUNG VON  
POSTSTRUKTURALISMUS UND KRITISCHER THEORIE**

Unter dem Begriff der Exklusion erfährt die Thematik sozialer Ungleichheit und Ausgrenzung innerhalb der gesellschaftskritischen soziologischen Forschung der vergangenen Jahre eine beeindruckende Konjunktur. Im Kern der Debatte steht dabei die Frage, ob sich unter den Bedingungen einer hoch- oder spätkapitalistischen Gesellschaftsordnung eine in dieser Form neue und umfassende Spaltung der Gesellschaft in ein ‚Innen‘ und ‚Außen‘ entwickelt. Mein Beitrag setzt an der Beobachtung an, dass sich die wissenschaftliche Plausibilisierung der Exklusionskategorie innerhalb des kritischen Diskurses dabei vor allem durch die Inszenierung der Evidenz des Problems vollzieht. Die Augenscheinlichkeit des Problems wird durch die Identifizierung und Beschreibung metaphorischer Subjektpositionen wie den ‚Ausgeschlossenen‘, ‚Überflüssigen‘ oder ‚Unsichtbaren‘ konstruiert und somit zugleich als Faktizität gesetzt. In diesem Zusammenhang lässt sich die Verschiebung von einer systematisch abgesicherten Begriffsbildung hin zu einer evidenzbasierten Form des Wissens im Sprachgebrauch der entsprechenden Texte beobachten.

Im Rahmen meines Vortrags soll diese Konstruktion der Evidenz sozialer Exklusion einer dekonstruktiven Lektüre unterzogen werden. Anhand einer rhetorischen Analyse aktueller zeitdiagnostischer Texte zur sozialen Exklusion sollen die impliziten normativen Vorannahmen verdeutlicht werden, die das Konzept sozialer Exklusion prägen und zur Konstitution sozialer Exklusion als dem ‚Anderen‘ der bürgerlichen Gesellschaft führen. Die poststrukturalistisch informierte Analyse ermöglicht es so, in kritischer Perspektive sowohl die scheinbar unhintergehbare Evidenz als auch die historische Neuigkeit der Exklusion zu hinterfragen.